

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 197.

Dienstag, den 16. Juli.

1839.

Bekanntmachung.

Die Erben des im Monat Juni dieses Jahres allhier verstorbenen Herrn Domheeren und Prof. D. Carl Allen haben uns 100 Thlr. preuß. Cour. eingehändigt, welche ihr Erblasser zur Auszahlung an talentvolle, sittliche und fleißige Schüler einiger von ihm wambast gemachter öffentlicher Schulen, bei ihrem Abgange aus denselben bestimmt hat, und wir fühlen uns, in dankbarer Anerkennung d. r. auch hierdurch bewiesenen Wohlthätigkeit des Verewigten, verpflichtet, dieß öffentlich hiermit bekannt zu machen. Leipzig, den 13. Juli 1839. Der Rath der Stadt Leipzig. D. Deutrich.

Leipzig während des siebenjährigen Krieges.

(Notizen aus dem Jahre 1759.)

(S e s s l u ß)

Am 7. August 1759, früh um 7 Uhr, fand nun der Abzug der Preußen aus Leipzig wirklich statt. Sie marschirten zum Halle'schen Thore hinaus, nach Wittenberg zu, begleitet von einem Commando kaiserl. Truppen. Alles, was geschah wiederum von Seiten d. r. unter den Preußen dienenden Sachsen, Oesterreichern und Schweden, welche am vorhergehenden Tage nicht hätten mit desertiren können? Vor das Gerberthor bis an das sogenannte Kreuz gekommen war, so rief ein Schwede aus: Bravo, nun ist es Zeit! Alsbald wandte sich der Obrist Plotho um und streckte den Schweden mit einem Pistolenschusse todt darnieder. Als solches die Sachsen sahen, schrien sie aus vollem Halse: Das schwedische Bruderblut wird gerochen! Sofort trafen den gedachten Obersten zwei Kugeln, und auch der Generalmajor von Hausen wurde durch Schüsse verwundet. Jetzt entstand zwischen den gebornen Preußen und den Uebrigen ein großes Handgemenge, wobei ein Lieutenant niedergedrückt und der Hauptmann Blom, ein Sachse, erschossen wurde. Doch gelang es den Sachsen mit 2 Ob. rofficiieren und mehrem Hauptleuten zu desertiren und wieder in die Stadt zu kommen, von wo sie sofort nach Naumburg, wo sächsische Truppen standen, abgingen. Um 9 Uhr Morgens rückte in Leipzig ein Badisch-Durlach'sches Infanterieregiment und hurspälzische Dragoner ein und besetzten die Stadt, während die übrigen Reichstruppen und die Oesterreicher bloß durch oder vorbeizogen, und sich zwischen Schönefeld und den Kohlgärten lagerten.

Am 8. August, um 11 Uhr Vormittags, fand nun der feierliche, von blasenden Paffikons eröffnete Einzug Friedrichs, des Prinzen von Zweibrücken, statt, welchem der Prinz von Baden-Durlach und der F. l. Marschall Serbelloni begleiteten. Der Erstere quartierte sich im Apel'schen (Thomä'schen, jetzt Lehmann'schen) Hause am Markte ein, und Serbelloni im Schlaf'schen Hause, während der Prinz Et. André auf der Bettelgasse in Rabens Hause logirte. — Kaum waren aber die Truppen eingezogen, so liefen auch schon Klagen der Bürger über die, von den Croaten unternommenen Plünderungen ein; doch ließ der Commandant die Thäter hart bestrafen. Dessenungeachtet zeigte sich die Neigung der Leipziger zu den jetzigen Gewaltthätern immer unverhohener, und wurde durch die

Nachrichten über die wider Preußen erungenen Vortheile (Kunersdorf, Uebergabe von Torgau, am 16. August gefeiert durch ein Te Deum, von Wittenberg u. s. w.) immer mehr gestachelte.* Der Rath mochte wohl fühlen, daß dieß bei sich wendendem Kriegesglücke der Stadt auf's Neue zum größten Nachtheil gereichen könnte. Durch nachdrückliche Ermahnungen suchte er dem unvorsichtigen Beginnen zu steuern. Die traurigen Ahnungen des Rathes sollten bald in Erfüllung gehen. Eine Forderung von 40,000 Thirn. stellte der pr. Generalmajor v. Wunsch zu Anfang des Septembermonats. Darüber entstand am 3. September ein starker Aufstand der Bürgerschaft, die sich durch die Anwesenheit der Reichstruppen gedeckt glaubte. Der Rath sah sich am 4. September auf's Neue genöthigt, durch öffentlichen Anschlag alles Raisonniren zu verbieten. — Am 13. September erschien v. Wunsch und v. Wolffesdorf mit 6000 M. Preußen vor Leipzig und der darin befindliche Prinz v. Hohenlohe schloß alsbald eine aus 11 Artikeln und einem Separatartikel bestehende Capitulation ab, wobei zugleich der Rath der Stadt 25,000 Thaler Douceurgelder und 5000 Thaler für Bestattung des Glockenläutens und des Stügerschlags noch erlegen mußte. Um 6 Uhr Abends nahmen die Preußen von Leipzig wiederum Besitz.

Der König Friedrich ließ nun zwar unterm 14. September ein sicher s. Geleite wegen der bevorstehenden Michaelismesse publiciren; allein schon unterm 17. September traf eine königliche Dedre hier ein, wonach der Rath und die Kaufmannschaft 300,000 Thlr.

*) Selbst unbedeutendere Veranlassungen gaben zu unvorsichtigen Ausschüssen Gelegenheit. So hatte sich am 13. August ein Wiewenschwarz auf des Prinzen von Zweibrücken Bagagewagen niedergelassen. Darauf wurden folgende Reime gefertigt, gedruckt und herumgetragen:

Prinz hier, wo Blumen seltsam sind,
Sicht sich ein Schwarm doch unter Deinen Wagen.
Da man dieß wunderbar befind',
So traut die Dichtkunst sich, die Deutung Dir zu sagen.
Dem Honig und den Wachs, so Leipzig wohl verlor,
Bringst Du ihm wiederum durch Deiner Sieges Thor.
Die Blumen sind der Fleiß, durch welchen Leipzig blüht,
Er steht zu dem, der ihn zu sichern sich bemüht.
Ein Friedrich kam zu uns und sucht uns schrecklich heim,
Er nahm uns Brut und Wachs und allen Honigseim.
Vor Hunger konnten uns die Flügel kaum noch tragen,
Und darum stoben wir auf Dyinen Friedrichsmagen.
Wir suchen uns den Ort, wo süße Blumen blüh'n,
Zu diesen wollen wir nun wieder Honig zieh'n.
Ein Friedrich bracht uns Krieg, ein Friedrich bringt uns Frieden;
Wir sind die Friedrichs so werthlich unterschieden!